

Franz Xaver Wolfgang Mozart – Frühlings-Gruss

von Karen Leiber



Karen Leiber

Bei Klassenabenden in Musikschulen oder Musikhochschulen soll oft auch ein Ensemblestück mit auf dem Programm stehen. Häufig zu hören sind dann Duette und Terzette für Frauen- und Mädchenstimmen, wie das Eingangsterzett der *Drei Damen* aus W. A. Mozarts *Zauberflöte* oder ein Terzett der *Drei Knaben*. Schöne und bekannte Duette für Frauenstimmen aus allen Epochen gibt es viele, Terzette wesentlich weniger und Terzette für drei Sopranstimmen fast gar nicht.

Ich möchte hier ein kaum bekanntes Terzett von Franz Xaver Mozart vorstellen: *Frühlings-Gruss op. 29*, ist für zwei Soprane und einen Mezzosopran oder auch für drei Soprane geeignet. Es ist ein heiteres, fröhliches, textlich vielleicht ein bisschen kitschiges Werk. Es gibt solistisch-lyrische und hymnische-homophone Passagen sowie musikalisch leicht zu erfassende polyphone Abschnitte. Jede Stimme erklingt sowohl solistisch als auch im Ensemble.

Franz Xaver Mozart (*1791 Wien, +1844 Karlsbad)

stand zu seinen Lebzeiten und steht auch heute im Schatten seines Vaters. Er sah dem Vater ähnlich und wurde von der Witwe Constanze Mozart bereits seit jüngsten Kindertagen auf den Beruf des Musikers und insbesondere den des Komponisten vorbereitet. Seine Mutter hielt ihn für begabt, was sie ihm aber wohl nicht sagte, wie aus einem Brief (1806) an seinen fünf Jahre älteren Bruder hervorgeht: „(...) über dies muß ich dir sagen daß du an deinem Bruder einen starcken Revalen hast, dem wirs freulich nicht gestehen, um ihn nicht stolz zu machen und um seinen fleiß zu vermehren.“ Franz Xaver erhielt seine musikalische Ausbildung folgerichtig bei berühmten Lehrern wie J. N. Hummel, Abbé Vogler und A. Salieri, aber, anders als Bachs Söhne, eben nicht beim eigenen Vater – dessen Todesjahr bekanntlich 1791 ist.



Karl Gottlieb Schweikart -
Franz Xaver Mozart (1826)

Im Herbst 1808 siedelte der 17-jährige Franz Xaver von Wien nach Galizien über. Er bekam eine Anstellung als Klavier- und Musiklehrer auf einem Landgut etwa 100 km östlich von Lemberg (heute: Lviv). Gegenüber

seinem Bruder Carl Thomas bedauert er: „(...) aber ich componiere – nichts. Das traurige, einsame Leben, was ich

hier führen muß, stumpft meine Sinne so sehr ab, das ich mich oft tagelang martern muß, bis ich die geringste Kleinigkeit zu Stande bringe.“

Er entschied sich, in die Metropole Lemberg zu ziehen, damals die viertgrößte Stadt des Vielvölkerstaates und verdiente seinen Unterhalt die meiste Zeit als freiberuflicher Musiker. Hier lernte er Josephine Baroni-Cavacalbo kennen, Ehefrau des Hauptregierungsrates Ludwig Cajetan Baroni-Cavacalbo, seine Lebensliebe und spätere Universalerbin. Durch sein Reisetagebuch an sie wissen wir heute genauestens über die ausgedehnte Konzerttournee von 1818 bis 1821 durch halb Europa Bescheid. Seit 1822 lebte er wieder in Lemberg, wo er im Hause Baroni-Cavacalbo angestellt war. Seine Aufgaben waren der Unterricht von Josephine und ihrer Tochter Julie, sowie die Organisation der freitäglichen Hauskonzerte. 1826 gründete er den Cäcilien-Chor und initiierte eine Aufführung des Requiems von W. A. Mozart an dessen Todestag, womit er eine langjährige Tradition begründete.

1838 übersiedelte er nach Wien, wo er überwiegend als Pädagoge und auch als Konzertveranstalter tätig war, sich u.a. für Chopin einsetzte. Er starb 1844, kurz nach seinem 53. Geburtstag, während eines Kuraufenthalts in Karlsbad.

Wer Franz Xaver Mozart näher kennenlernen möchte, dem seien ein Blick in sein Stammbuch und ebenso ein Beitrag von NDR Info empfohlen:



Stammbuch F. X. Mozart



NDR – Zeitzeichen: Franz Xaver Mozart:
Sohn eines Genies

Sein kompositorisches Schaffen

umfasst wenige groß besetzte Werke: eine Symphonie, zwei Klavierkonzerte und zwei Kantaten. Er schrieb aber zahlreiche Kammermusiken, Klavierwerke und etwa 30 Lieder. Aus einem Brief (1809) an seinen Bruder Carl Thomas erfahren wir: „Singen hab ich nie gelernt, weil meine Stimme immer zu schwach war; aber dennoch schreibe ich am liebsten für den Gesang.“ Seine ersten Lieder, *8 Deutsche Lieder op. 5*, veröffentlichte er

1807 im Verlage der K. K. priv. Chemischen Druckerey am Graben. 1841 verfasste er sein – nach eigener Zählung – Opus 30, einen *Festchor* nach Werken seines Vaters und mit eigenem Text.

Nach seinem Tod übermittelte seine Universalerbin Josephine von Baroni-Cavacalbo sämtliche Musikalien, darunter auch seine eigenen Werke an den Dom-Musik-Verein und das Mozarteum. Heute sind 28 Musikdrucke und 25 Musikhandschriften von Franz Xaver Mozart in der *Bibliotheca Mozartiana digital* einsehbar. https://digibib.mozarteum.at/Werke_FXMozart/nav/classification/843035



Die Werke Franz Xaver Mozarts

„Die Frühlingsgöttin nahet“

Franz Xaver nutzte für seine Liedkompositionen Texte unterschiedlicher Dichterinnen und Dichter, beispielsweise von Friedrich Schiller, Charlotte von Ahlefeld und Franz Grillparzer. „Die Frühlingsgöttin nahet“ hingegen entstammt einer unbekanntem Feder.

Frühlings-Gruss

(Moderato)

*Die Frühlingsgöttin nahet, uns gewogen
schwebt sie herbei mit süßem Himmelsgruß.
Ihr Haupt umschimmert hell ein Regenbogen.
Ihr Auge glänzt, ihr sanfter Hauch ist Kuss.
Doch kaum erst heimisch auf den fremden Fluren
ereilt sie schon der jugendliche Mai;
Bestreut den Pfad vor ihr mit Blumenspurten.
Und kränzt ihr Haupt in trunkner Schwärmerei,
bestreut mit Blumen ihren Pfad!*

(Allegretto)

*Bald ist sie sein, ein Herz ein Leben
zieht sie mit ihm, auf und davon.
Ei seht, wie schnell hat sich ergeben
das Götterkind dem Erdensohn!*

(Tempo I)

*Kaum schwebte sie herbei auf unsre Fluren,
entflieht sie mit dem Stutzer Mai.*

Frühling-Gruss

ist gut für drei Soprane geeignet, wobei die untere Stimme auch von einem Mezzosopran gesungen werden kann. Die große Stärke der Komposition sehe ich in der Unterschiedlichkeit, in der die einzelnen Stimmen sowohl solistisch als auch gemeinsam zum Klingen kommen. Jede einzelne der drei Stimmen hat ein hübsches Solo und mindestens einmal die führende Melodiestimme im Zusammenklang.

Die Umfänge sind: 1. Sopran: d'-g', 2. Sopran: d'-f' und 3. Sopran: b'-f'. Die Tessitura ist im Verhältnis zu den jeweiligen Umfängen an einigen Stellen hoch. In allen Stimmen gibt es herausfordernde Passagen durch häufige Tonrepetitionen in einer gespannten Lage, wie bereits zu Beginn des Stückes mit dem Solo des 1. Sopran.



Notenbeispiel 1

Das Terzett dauert etwa drei Minuten und ist, wie bereits oben angedeutet, in drei Abschnitte mit unterschiedlichen Tempi und unterschiedlicher Taktart gegliedert. Der musikalische Ausdruck ist heiter, hymnisch, beschwingt und fröhlich. Keine ausgeprägt solistische Extrovertiertheit ist nötig, sondern vielmehr ein gemeinsames Singen.

Möglicherweise kann der – für heutige Verhältnisse – kitschige Text im Unterricht ein Hindernis sein. Ich habe das Stück mit zwei Gruppen von jeweils drei Mädchen aus der 9. Klasse gearbeitet, wobei es einer der beiden Gruppen gar nicht gefallen hat und ich die Einstudierung abgebrochen habe. Die zweite Gruppe mochte das Terzett sehr, insbesondere wegen der hellen, fröhlichen Klanglichkeit und dem Wechsel von gemeinsamen und solistischen Passagen.

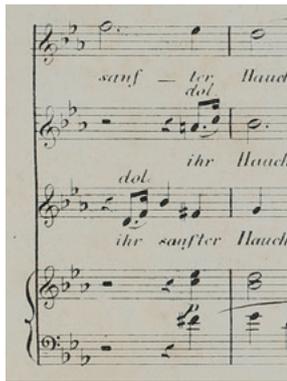
Die Originaltonart des Liedes ist Es-Dur, die Harmonien sind leicht zu verstehen und auch für musiktheoretisch wenig erfahrene Sängerinnen ist ein harmonisches Einordnen der eigenen Gesangsstimme gut möglich.



Notenbeispiel 2

Harmonisch zu denken ist sogar hilfreich, wie aus Notenbeispiel 3 hervorgeht. Hier singen sämtliche Stimmen auf der 4. Zählzeit Leittöne, die sich gemeinsam zu einem Trugschluss auflösen.

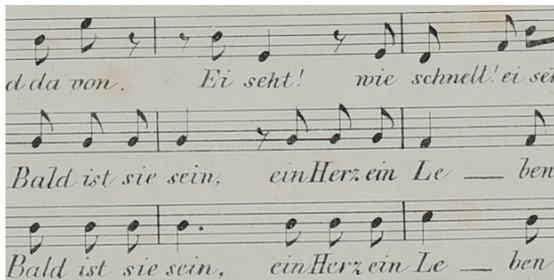




Notenbeispiel 3

Der erste Teil des Terzetts, das Moderato, besteht aus 37 Takten und steht im 4/4 Takt. Mit dem Eingangssolo (Notenbeispiel 1) und dem ersten homophonen Satz (Notenbeispiel 2) – erst im Forte dann im Piano – und den darauf folgenden versetzten Dolce-Einsätzen (Notenbeispiel 3) entsteht schon zu Beginn des ersten Teils ein abwechslungs- und kontrastreicher Gesang. Es folgt wieder ein solistischer Teil, in dem sich die drei Stimmen nahtlos ablösen, den Klang weitergeben, um dann gemeinsam im Forte auf einem B-Dur Septakkord enden.

Der Mittelteil, das Allegretto, besteht aus 32 Takten und steht im $\frac{3}{4}$ Takt. Der 1. Sopran beginnt mit einer beschwingten achttaktigen Melodie, die sich zu Beginn fast ausschließlich auf b^1 bewegt. Diese Melodie in derselben Lage singt danach der 2. Sopran mit einer umspielenden Unterstimme des 1. Sopran und abschließend auch der 3. Sopran begleitet von den anderen beiden Stimmen. Notenbeispiel 4 zeigt die Melodie in der 3. Stimme.



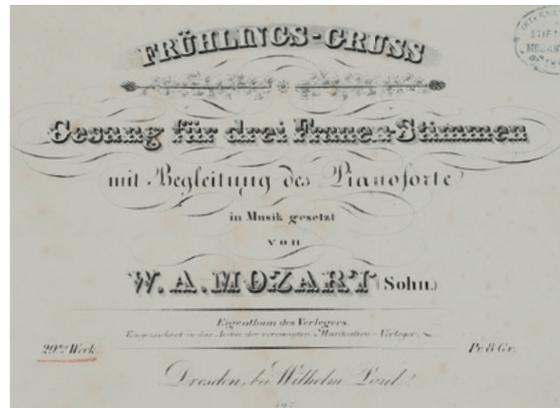
Notenbeispiel 4

Der Schussteil, wieder Moderato, besteht aus lediglich 13 Takten, steht wie der erste Teil im 4/4-Takt und bedient sich bereits bekannter Musik des ersten Teils: dem Vorspiel, dem ersten homophonen Einsatz, um dann das Entfliehen des Frühlings lautmalerische auszudeuten.

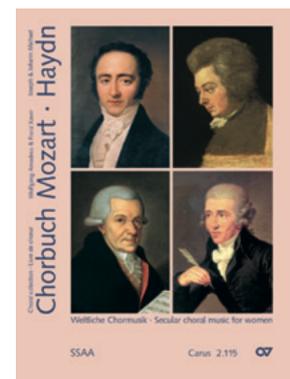
Die Klavierstimme ist harmonisch leicht zu erfassen und wenn man nicht alle Terzläufe und Arpeggi über mehrere Oktaven flüssig spielen kann, kann man sich gut mit den Akkorden und der Basslinie im Unterricht helfen. Für eine Aufführung, egal in welchem Rahmen, sollte die Klavierstimme in ihrem ganzen Spektrum unbedingt klingen können, ergänzt sie doch die eher schlichten gesanglichen Linien und Klänge um zahlreiche Farben. Besonders deutlich wird das im Mittelteil, wenn die Begleitung beim ersten Solo aus lediglich einem Akkord pro Takt besteht und beim Einsetzen des 2. Soprans ein Flirren durch Achtelfiguren in hoher Lage erzeugt, was sich zu immer volleren Klängen beim Einsetzen des 3. Soprans hin entwickelt.

Finden

kann man *Frühlings-Gruss* in der *Bibliotheca Mozartiana digital*. Die dortige Ausgabe ist 1835 in Dresden bei Wilhelm Paul (Musikalien-Verleger) erschienen und stammt aus Franz Xavers Nachlass.

Original-Titelblatt *Frühlings-Gruss* von 1835

Außerdem hat der Carus Verlag *Frühlings-Gruss* in Band V seiner Chorbuchreihe veröffentlicht. Der Band enthält insgesamt 26 drei- und vierstimmige Werke für Knaben-, Mädchen- oder Frauenchor, wobei einige Werke ursprünglich für Solo-Stimmen geschrieben sind. Die Kompositionen stammen von den Brüdern Joseph und Michael Haydn, sowie von Wolfgang Amadeus und Franz Xaver Mozart, außerdem sind einige ehemals W.A. Mozart zugeordnete Werke anonymen Herkunft in der Ausgabe enthalten. Man kann *Frühlings-Gruss* auch als Einzelwerk digital erwerben, muss dann aber mindestens 20 Exemplare kaufen.



Eine Einspielung von *Frühlings-Gruss* ist mir leider nicht bekannt. Deshalb möchte ich hier *Drei Deutsche Lieder op. 27*, die etwa zeitgleich entstanden sind, in einer Aufnahme von Barbara Bonny und Malcom Martineau vorstellen.

Ihnen nun viel Vergnügen, beim Lesen, Hören, Singen und Unterrichten dieses heiteren klassischen Werkes. Wenn Sie eine Aufnahme vom *Frühlings-Gruss* finden oder sogar selbst initiieren, freue ich mich sehr, wenn Sie mich das wissen lassen.